

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wllh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Angelanpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienangelegen 3,00 Mk., Stellengeld 2,40 Mk.; anherbalb 4,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Hellmetall 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 18.- Mk. Für die Aufnahme von Angelen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird seine Gewähr übernommen. Vellagengebühr nach Nebereinfunk - Bei mangelsweiller Vertreibung der Einrückungsgeldern durch Lage oder in Sonstzufällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. - Annahmefrist von Angelen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nur Einigung des Sozialismus.

Die Parteitage in Augsburg und Gera sind beendet, nachdem das sozialistische Aktionsprogramm, die Grundlage der Einigung, von ihnen angenommen worden ist. Der Münchener Parteitag, für den seitens der Reichstagssozialisten Reichstagspräsident Löss die Einigungsverhandlungen führt, wird nunmehr formal die Einigung vollziehen.

August Winnig hat in einem Artikel der D. V. S. hervorgehoben, daß der Parteitag der Mehrheitssozialisten zu Augsburg sich aus der Reihe seiner Vorgänger nur dadurch heraushebe, daß auf ihm die Wiedervereinigung der sozialdemokratischen Parteien beschloffen worden sei. Die politische — und besonders die wirtschaftspolitische — Ausbeute des Parteitages ist wieder sehr gering gewesen. Die Vereinigung mit den Unabhängigen hat die Mehrheitssozialisten veranlaßt, mit besonderer Sorgfalt jeden Ego zu vermeiden, als hätten sie Verhältnisse für die Kardinalfragen der heutigen deutschen Wirtschaftspolitik. Sie haben all die Forderungen, welche in den letzten Wochen und Monaten von den Gewerkschaften formuliert und dann der Reichsregierung vorgebracht worden waren, gesammelt und in eine Resolution gegen die Forderung eingeflechtet. Man findet all die Punkte wieder, die sich so schon und selbstverständlich anhören, die aber sofort ein ganz anderes Gesicht gewinnen, wenn man sich an ihre Durchföhrung macht.

Statt der Forderungen, die gut klingen, aber bestenfalls kleine Schussflatterchen sind, müssen die „Notwendigkeiten“ in den Vordergrund treten. Die Zulammenfassung vieler wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten heißt: „Organisation der Weltregierung“. Dr. Breitscheid hat auf dem Parteitag der Unabhängigen zu Gera auf die „Gefahr“ hingewiesen, daß ein Großindustrialist wie Einstein den Aufbau der Welt durchführen könnte und so mit dem internationalen Sozialismus die Hauptaufgabe fälschlicherweise würde. Kein um unsern Fortschritt ernstlich besorgter Deutscher wird dem einfinden, wenn sich der Sozialismus ein wirtschaftliches Verdienst um den Wiederaufbau Deutschlands und der Welt erwirbt. Das würde geschehen, wenn die Führer der Massen sich mit allen Kräften für Notwendigkeiten einsetzen.

Die Index-Tafel.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Deutsch-Österreich hat durch das sogenannte In-
bezugsgeßte Wirtschaft und Währung ein vollständig
zerstört. Wenn es auch nur für die Beamten
und Staatsarbeiter galt, so blieb die Widerstands-
auf alle anderen Berufsgruppen nicht aus. Wir
haben noch kein Inbezugsgeß, aber wir werden die
Grundsätze dieser abwägigen Lohn- und Gehalts-
politik trotzdem an. Nun sind auch für September
die Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter im
Verhältnis zur Geldentwertung hinaufgesetzt wor-
den. Was die gesamte Beamtenchaft im Reich
den Völkern und den Gemeinden nunmehr der deut-
schen Wirtschaft kostet, läßt sich nur noch in astro-
nomischen Ziffern ausdrücken. Nichtsdestoweniger
hat es der Hauptbeamtenrat für angemessen gehalten,
daß die Reichsregierung ernste Vorhalte drück-
zu machen, daß nichts gegen Teuerung und Wucher
geschehe. Damit hat der Hauptbeamtenrat Reich
Die mechanische Erhöhung der Gehälter und Be-
züge schafft keinen Ausgleich, trägt vielmehr dazu
bei, die Gehältern noch mehr zu entwerten. Da
Reich bezahlt heute rund 60 v. H. der Gehälter für
die Beamten mit den Erzeugnissen der Völk-
presse. Die Wirtschaft kann wegen der Enge-
der Erzeugung nicht entfernt so viel Steuern auf-
bringen, um dem Reich die Mittel für die Ver-
waltung zur Verfügung zu stellen; umföwendig
als der Beamtenkörper selbst viel zu groß und
zu umfangreich ist. Bei den Verhandlungen über
die Septemberbezüge wäre es Pflicht der Regie-
rung gewesen, den Verzicht auf den Aufwuchs-
tag als Gegenleistung zu fordern. Im Oktober
werden wir die Inbezugsgeß neuverordnen anstehen
müssen, da die Maßnahmen gegen Teuerung und
Wucher an sich schon dazu beitragen, die Kaufkraft
der Geldzeichen zu senken. So wandern wir un-
betri auf dem Wege weiter, den Deutsch-Öster-
reich vor uns in das Verderben gegangen ist, und
uns eines Tages unter der Zwangsverwaltung der
Verbannten wieder zu finden, der dann von sich aus
wird in Deutsch-Österreich, die Aufhebung des Auf-
wuchstages und die Anpassung der Zahl der Be-
amten an den tatsächlichen Bedarf anordnet.

Zuberhac und der Stinnes-Vertrag.

In dem französischen Städtchen Pau hat der französische Senator Luberac die bisher ausbleibende Erklärung über den deutsch-französischen Brückenerhebungsvertrag abgegeben. Die Rede wird stichförmig im Inlande und im Auslande ein sehr großes Echo erwecken, da Angehörte des Wapfchusses des Vertrages Stinnes-Luberac ziemlich irrthümliche Auffassungen zutage getreten sind. Welche turbinen Schiffe namentlich jenseits des Rheins die typische französische Mentalität ausstrahlend kommen ließ, das erhellt besonders aus der Erklärung des französischen Senators, daß gegen die Abrogation des Vertrages für Stinnes nichts einzuwenden wäre, da durch den Vertrag der Preis der Materialien nicht erhöht würde. Luberac fügte sich dabei darauf, daß hier ein reiner Privatvertrag vorläge.

Wehe den Wehrlosen.

Von Dr. Curt Heinrich.

Während der derzeitigen Genfer Tagung des
Hörsigen Völkerverbundes hat Frankreich einen An-
trag gestellt, alle diejenigen kleineren Staaten, die
sich erst nach dem Kriege geschaffen worden sind,
und die durch niemanden bedroht würden, also nicht
in zwei Polen, die Tschekoslowakei, Jugoslawien, pol-
nische ihre militärischen Aufwendungen auf den Stand
von 1913 zurückzuführen. Offenbar wollte Frankreich
sein Interesse für den Abrüstungs- oder doch Mi-
nimumverminderungsgeboten bekunden, denn die-
ser stand nun einmal auf der Tagesordnung der
Hörsigen Völkerverbundsversammlung.

Obwohl es könnte doch dabei wieder jemand — womöglich der unbequeme launische amerikaische Präsident — darauf verfallen, daß Frankreich vor allem wohl selbst mit seinem Fleiß, alles bis 1914 Dagegewesene weit übersteigenden Mitgearbeitens den Anfang machen mußte. Dieser Gedacht hat den französischen Vertreter im Völkerbundrat sofort begegnet zu müssen gestaut, indem er verschiedene Vertreterinnen ostentativ erklärte, Frankreich könne seine Verteidigungsmittel unmöglich verringern, solange nicht England und Amerika die ihm versprochenen Garantieverträge gegen einen deutschen Angriff auch wirklich abschließen, und gleichzeitig müssen nach der bekannten sehr geschickten französischen Politik die Pariser Blätter in allen Tonarten auf diese Niederlagen. Dabei aber können einige von ihnen aus ihrem Herzen doch keine Niederlagen machen, und die Argumente, die sie gegen den „gefährlichen Abrüstungsplan“ vorbringen wie ein bitterer Hohn auf den unisigen Optimismus und die pazifistischen Phantasien, die seit dem Waffenstillstand bis heute immer wieder die Nase gegen den Fortschritt der Wirklichkeit, die moralische Widerstandskraft und die politische Intelligenz der Welt ausgedehnt haben.

§. 8. erklärt ein Blatt im Zusammenhange mit der orientalistischen Kasse, der Friedensverträge mit der Türkei sei eben etwas ganz anderes, derjenige mit Deutschland. Dessen Durchführungen und vor allem auch Gültigkeit beruhe vor allem auf der Tatsache, daß Deutschland nahezu ein waisenes sei, während an dessen feinen Grenzen, nicht nur im Westen, sondern auch in Polen und baltischen Meeresthoren, starke marschbereite Heere ständen. Das sei der Türkei gegenüber nicht der Fall, sie sei wieder ein militärischer Machtfaktor geworden und daher sei die Restitutio des Schutzbereiches wohl begründet.

und sagte, man könne es den Deutschen nicht vorstellen, wenn auch sie bei ihren Lieferungen an ihre Kosten kommen wollten. Keiner würde zum Vergnügen solche Lieferungen ausführen. Brockmann von den Lieferungsbedingungen und gab die beruhigende Erklärung ab, daß nach Artikel 9 des Abkommens Kontrakte, die von Lieferungen zu festen Preisen handeln, unbedingt erfüllt werden müßten. Er streifte sodann auch angebliche Vorurtheile, die für die Deutschen aus der Prohibition entsprängen, wobei er allerdings die ganze Angelegenheit in allzu rosigem Licht darstellte und in den Köpfen verschiedener Landesleute vielleicht den Eindruck hervorgerufen haben mag, daß das Lieferungsgebot für die deutsche Industrie geradezu einen Einzug in das Reich bedeutete; außerdem das Geschäftliche als unbedenklich und für die politischen Konsequenzen der Lieferungsverträge einzugehen, die ja auch dem Gebiet der Prohibition unbedingt folgen müssen, seien sie nicht vergeblich abgeschloßen worden sein. Wenn nämlich die aggressive Politik derer des Quai d'Orsay, die jetzt durch die orationellen Wahren etwas in den Hintergrund getreten ist, sich nicht in allerzükunfester Zeit ändert, werden die bisherigen Vermuthungen von privater Seite wahrhaftige Wiederbestätigung anzunehmen, werden sich gewiss finden.

Die Meerengen.

Kemal Pascha hat seine Divisionen an der trostlos Zone um Tschanakkale aufgebaut. Dies hat nicht Recht auf dem asiatischen Ufer des Euphrat zu den Dardanellen. Kemal Pascha will es dem in seinen Belles bringen, weil dankt ein Teil der Meerengenfrage gelöst ist. Wer den Euphrat beherrscht, hat den Schlüssel in der Hand. Die Divisionen fliegen die Engländer noch auf Gallipoli aber auch dies werden sie unter dem Druck der Ereignisse räumen müssen. Die Entsehung auf Sedz und Knopf. Die englische Regie will nicht freiwillig Konstantinopel räumen. Sie vielmehr oder garnicht auf Grund von Verhandlungen tan. Für Lord George sind nun die Konferenzen der archimedische Punkt. Es ist dabei immer noch etwas gewinnen vor allem die die Engländer diesmal gebrauchen. Ihre Division reichen nicht aus, um Kemal Paschas Divisionen zu überwinden.

Und in einem anderen Artikel wird mit drohender Heftigkeit gegen die — doch wirklich ganz anders verstreuten und gänzlich einflusslosen — französischen Rassistin gewettert. „Mehr denn je müssen wir uns von diesem Jargon freisagen. Sehen wir doch überall an den Entschlossenen, in welche Not und Kopflosigkeit sie gefallen sind.“ Ja: Not und Kopflosigkeit, die Charakteristik des mehrheitlichen Deutschland ist nur allzu richtig. Aber auch in anderen Staaten ist die Bewertung der militärischen Macht und der militärischen Entschlossenheit als Vorbedingung für jede erfolgreiche Politik heute größer als geringer geworden.

So ist der italienische Faschismus bekanntlich durchaus kriegerisch gestimmt, was 3. B. aus folgenden, durch ihre Grundfähigkeit sehr bemerkenswerten Auslassungen der „Idea Nazionale“ hervorgeht: „Der Wunsch, heute auf alle Kosten hin einen diplomatischen Konflikt zu vermeiden, würde einen Zeichen von Klugheit, sondern vielmehr von einer gefährlicher Unbesonnenheit sein. Denn es ist sicher doch wir, wenn wir um den diplomatischen Konflikt zu vermeiden direkt oder indirekt Österreich unter den Einfluß der kleinen Entente geraten lassen, wir morgen unvorteilhaft zu einem kriegerischen Konflikt gezwungen sein würden, der durch unsere feste Unentschlossenheit dann für uns von noch härteren unangünstiger und gefährlicher gemacht sein würde.“ Alle, die heute vor einem möglichen diplomatischen Konflikt zurückweichen, sollen also wissen, daß sie für den sichereren Krieg von morgen verantwortlich sein werden. Die Furchtsamkeit und nicht die vorbeugende Energie ist immer die Mutter des Krieges gewesen.“ Und ein anderes italienisches Blatt, die „Corriere della sera“ schließt seinen Beistatist über Kemal Pascha mit den für uns doch sehr bitteren Worten: „Im Gegensatz zu Deutschland, das heute unter Verdrummtheit steht, hat die Türkei wieder die Partie mit den Siegern von 1918 aufgenommen und damit ein neues wichtiges Moment für die kritische Entwicklung des englischen Weltreiches geschaffen.“

Wird nicht hier überall — wenn auch wohl oh
Willen und ohne Bewußtsein davon — die deutsche
Unterzeichnungs- und Erfüllungspolitik seit 19
vor allem aber die deutsche Ideen- und Moralpo
sitik mit vernichtender Schärfe verurteilt?

Rußland und der Orientkonflikt.

Neuter veröffentlicht den Wortlaut

einer russischen Note

an die britische Regierung, die sich mit dem Kon-
flikt im Orient befaßt. Darin wird gegen die Un-
sicherheit der Kriegsschiffe durch
Meerengen nach dem Schwarzen Meere protest-
iert und erklärt, die russische Regierung werde kein
Friedensbeitrag anerkennen, an dem sie keinen
Anteil habe. Die russische Regierung verfolge
größter Sympathie die Kämpfe der Türken a-
gen den Vertrag von Sebrus. Sie wünsche einen
digen Frieden und würde alle Anstrengungen
unternehmen, um zu seinem Abschluß zu helfen.
lasse selber die Politik der Entente-mächte i-
Zusimmung darauf, daß es ihnen tatsächlich auf
friedliche Regelung des Belebungsflusses ankom-
me.
Der stellvertretende russische Kommissar der
mährigen Angelegenheiten Karaschew erklärt
einer Unterredung mit dem Moskauer Korrespon-
dent der „Daily Mail“: Die Sage bezüglich des
nagels sei äußerst ernt; es sei schwer, vorauszu-
sagen, welchen Weg die weitere Entwicklung gehen
wird. England befinde sich in einer Lage, die sich
sondern fordere auch noch Südpazifik, Rumänien
und Griechenland auf, ihm zu helfen, die öst-
liche Herrschaft über die Meerengen aufrechtzuerhal-
ten. Die russischen Schiffe könnten seinen vorzogen-
ten beim unbestimmten Ausbruch „Freiheit der
Meerengen“, der bedeute, daß Großbritannien
den Kriegsschiffen nach den Meerengen senden
dürfte, es Lust dazu habe, während das russi-
sche Völkchen von 1921 die Benutzung der
Meerengen nur durch die Handelsschiffe der
Welt vorbehe.

Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund.

Mon unterem außenpolitischen Mitarbeiter.

In wenigen Tagen ist das Problem der Aufnahme Deutschlands in den Völkervereinigungsbündnis der Weltbörse geworden. Dies kam bekanntlich dadurch, daß die Wiederaufbaufrage unter das internationalisierte Schuldenproblem in Genf aufgenommen wurde. Zwischen Frankreich und England ist nun über die Art der Behandlung der Wiederaufbaufrage eine gewisse Übereinstimmung angedeutet worden, und viele Kreise aus Deutschland sind geneigt, diesem Umstande ungeheure Bedeutung auszusprechen.

Wir hatten bisher allen Grund, den vorgenannten Allsehbund, der in Wirklichkeit nichts anderes als eine Vereinigung der Siegerstaaten darstellte, nicht zu beachten. Dazu kam, daß tatsächlich recht wenig Positives zutage gefördert wurde, wenn man von der Verhörung abstiehe, die von Genf aus in Oberstleiten, im Saargebiet und in „Gorribor“ angestellt worden ist. Diese Uhr der Nationen hat seit ihrem Bestehen nur allzu oft die „Unzufriedenheit“ Deutschlands betont, in der Bund aufgenommen zu werden, und nur ganz allmählich setzte sich bei den Herren der Geheime das baß es vielleicht doch notwendig wäre, das deutsche Willkürvolk im Herzen Europas als einen Faktor zu betrachten, mit dem man rechnen muß, und zwar nicht nur in negativer Hinsicht.

Jetzt hat man sich dazu entschlossen, die W
berberufungsfrage aufzurollen, und in demselben
Augenblicke wird man sich bewußt, daß es ohn
Wittivierung Deutschlands einfach nicht geht. I
kommen die Herrschaften auf den abjurten Gebod
ken, Deutschland mit 'Vorwürfen zu überhäuf
daß es noch immer keinen Antrag um Aufnahm
in die hochblühende Vereiningung gestellt hat. A
sozialdemokratische Parteiung hat jetzt auf Um
gung des Reichspräsidenten sich für den Eintritt
Deutschlands in den Völkerring ausgesprochen, u
sicherlich werden auch andere Parteien in g
dem Sinne vorgehen. Es ist ja nicht abzustre
ßen, daß in Genf einige Aufstanzgesellschaften dorch
ben sind, wenn auch die Geschichte der Leg
Zahre beweisen hat, daß am grünen Tisch
zerstört, nicht aber aufgebaut werden kann.

Doch hat es etwas für sich, daß man, statt
 einem Konfessionsort zum anderen zu ziehen,
 ständige Institutionen ausbaut. Der angeli-
 kerund mußte aber, sollte Deutschland um
 Aufnahme nachsuchen, in einen wirkli-
 chen Verband der Nationen umgewandelt
 werden. Vor allem handelt es sich um Umbau
 des Ausbaus. Das letztere mag später folgen. Au-
 ßer dem werden wir Deutsche wohl den berechtig-
 ten Wunsch aussprechen dürfen, ja sogar die For-
 derung erheben müssen, unserer Kultur, Gesell-
 schaft und Zahl dadurch zu entsprechen,
 wir Sie und Stimme im Völkerrundrat erhe-
 ben. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so
 wird niemand in der Welt von uns verlangen, un-
 sere Komödien spielen auszuüben, in
 der wir selbst die traurige Rolle des Geächteten
 spielen, die überdies noch ungeahnte Gefahren in-
 birat.

Sind aber diese Vorbedingungen erfüllt, er
dann eine Ausnahme Deutschlands, so wird
allerdings auf einer etwas feheren und aus-
reichenden Basis der Reparationsfrage und dem
verallgemeinerten Schuldenproblem, ja der Lösung
Weltwirtschaftskrisis überhaupt näher treten
men, als dies bisher auf irgendeiner der nutz-
und fruchtbringenden internationalen Zusammen-
gekommen ist.

Eine Richtigstellung Dr. Wiedfelds.

Nach dem „Newport Herald“ vom 2. September soll Botfänger Dr. Wiesfeld, von Schiffbrüchigen vorwärts in der üblichen Weise befragt, bei seiner Landung in Newport nach seiner Rückkehr aus Deutschland geäußert haben, daß die Bewohner des über die transpazifischen farbigen Soldaten im besetzten Gebiet unbegründet seien. Der Botfänger hat so fort Veranlassung genommen, diese ihm in den Mund gelegte Neuerung als frei erfunden zu bezeichnen und der „Newport Herald“ hat in seiner Nummer vom 3. September diese Nichtigstellung Dr. Wiesfelds in aller Form zum Ausdruck gebracht. Darin heißt es u. a. Dr. Wiesfeld bilfige es keineswegs, daß Frankreich deutsche Gebietsteile mit Marokkanern besetzt halte. Das Empfinden der Bevölkerung des besetzten Gebietes gegenüber einer solchen Besetzung sei noch genau. Es soll

poltert e
Startenb

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 23. Sept. 1405 Mark.
(nach der amtlichen
Berliner Notierung) **22. 1388**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	22. Sept.	23. Sept.	Höchst- bisch.
Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 100 G.	537,22	538,67	540,32
Belgien 100 Fr.	100,62	100,87	101,12
Norwegen 100 Kr.	23,95	24,04	24,13
Dänemark 100 Kr.	23,95	24,04	24,13
Schweden 100 Kr.	23,95	24,04	24,13
Italien 100 Lit.	6,42	6,43	6,44
England 1 St.	1,25	1,25	1,25
Amerika 1 D.	13,88	13,91	13,94
Frankreich 100 Fr.	100,01	100,02	100,03
Schweiz 100 Fr.	2,55	2,55	2,55
Spanien 100 Pes.	21,12	21,17	21,22
Österr.-Ung. 100 Kr.	4,40	4,41	4,42
Ungarn 100 Kr.	53,93	54,07	54,21

DD. Erhöhte Ablieferung von Gold an Reichsbank und Post. Die Annahme, daß das Publikum so gut wie keine Goldmünzen mehr in seinem Besitz hat, wird durch die Tatsache widerlegt. So hat infolge der erheblichen Erhöhung des offiziellen Verkaufspreises in letzter Zeit eine verstärkte Ablieferung von Goldmünzen und gerade zum überwiegen Teil aus den Kreisen des Privatpublikums stattgefunden. Daneben werden noch wie vor auch Barren abgeliefert.

DD. Auslandsaufträge für die Deutsche Wert in Hamburg. Im Laufe der letzten Woche hat die Deutsche Wert in Hamburg neue Aufträge von zusammen 54.000 Tonnen Tragfähigkeit auf mehrerer Schiffe erhalten. Sämtliche Schiffe erhalten Dieselmaschinen. Unter den Neubauten befinden sich zwei große Kreuzfahrtschiffe von je 21.000 Tonnen, die bei einer Länge von 550 Fuß und einer Breite von 70 Fuß die größten Kreuzfahrtschiffe darstellen, die bis heute in europäischen Werften gebaut worden sind und die nach ihrer Fertigstellung zugleich die größten Motorschiffe der Welt sein werden. Besteller und Eigentümer der Schiffe ist die schwedische Reederei Axel Johnson u. Son in Göteborg, die die Schiffe für die Erledigung großer mit dem belgischen Steel Corporation (N. S. N.) geschlossenen Auftragsverträge benötigt. Zwei weitere Schiffe (ebenfalls Motorschiffe) von je 6.000 Tonnen Tragfähigkeit wurden für eine andere skandinavische Reederei in Auftrag genommen. Die gesamte Motorschiffproduktion, die von der Deutschen Wert im laufenden Jahre zur Ablieferung kommt, übersteigt den Bau bereits bestehender Aufträge um 13 Motorschiffe mit mehr als 118.000 Tonnen.

gemeinsamen und mehrere Privat-Adressen.

nbl. Gefährliche 24. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den Abschluß eines neuen Gaslieferungsvertrages mit der „Gase“ „Mittelrhein“ unter Erhöhung der Gaspreise von 0,1 auf 0,18 bis zum Jahre 1926. Die Erhöhung, Entlohnung und Müllabfuhrgebühren wurden erhöht, ebenso die Gebühren bei Abgabe eines Kohlenheimes und das Schutgeld an den hiesigen Schulen, dieses von 1200 Mark auf 2400 Mark jährlich. Der Beitritt der Stadt zu der Vereinigung „Deutscher Theater am Rhein“ in Düsseldorf wurde beschlossen. Diese Vereinigung bezweckt die Wiedereinrichtung des vor einigen Monaten eingegangenen Düsseldorf-Schauspielhauses, das in Gesellschaft mehrerer Winterkindertheatergesellschaften besteht. Zur Finanzierung des Bauprogramms für 1922 sind 67 Millionen Mark erforderlich. Die Summe wurde bis auf die Erhebung der Wohnungsbauabgabe, die 15 Millionen Mark erbringen soll, bewilligt. Die Beschaffung von neuen der Wohnungsbauabgabe wurde vertagt. Zu Vertretern der Stadtverordnetenversammlung für den Westfälischen Städtebund in Bad Drenthausen wurden gewählt: Reinken (Hr.), Voßberg (D. B.) und Pfeiffer (D. B.).

Westerholt, 24. Sept. Die Beige in Kleiderhosen. Einen bösen Unfall hatten Einwohner im benachbarten Vangerhagen, als sie ihren vermissten Kofferträger als Fährte im Kleiderhosen entdeckten. Der 24jährige Mann hatte sich durch Erhängen das Leben genommen.

Tortmund, 23. Sept. Das Schulgeld an sämtlichen hiesigen Schulen soll mit Wirkung vom 1. Okt. d. J. verdoppelt werden. Bei den Gymnasien stellt sich in Zukunft das Schulgeld für Einheitsklasse auf 2400 Mk. und für Auswärtskinder auf 3000 Mk. Ein entsprechender Nachtragsetat ist auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung gesetzt.

Am dem Sauerland, 24. Sept. Platin und Gold im Sauerland. Vor einigen Jahren machten Meldungen über Platinfunde im Sauerland begründete Aufsehen. Ueber die Auswertung der Funde liegt jetzt ein Gutachten der geologischen Landesanstalt vor. Diese hält es für ausgeschlossen, daß das Sauerland Platin und Gold in nennenswerten Mengen liefern kann. Es sei ferner, daß das Sauerland Platin in erheblichen Mengen enthalte, aber die heutigen Abbau- und

nen Tragfähigkeit, eine Motorschiffschonage, wie sie sich auf keiner andern Welt der Welt zur Zeit im Bau befindet.

Unveränderte Kohlenpreise. Der Verein Deutscher Eisengießereien (Eisereiverband) hat auch in der letzten Dekade die Kohlenpreise trotz der weiten Erhöhungen der Rohkohlpreise unverändert bestehen lassen.

Steigende Förderung im holländischen Steintohlenbergbau. Im holländischen Steintohlenbergbau macht sich in diesem Jahre gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres eine erhebliche Steigerung der Förderung bemerkbar. So wurden nach einer Mitteilung des „Central Bureau voor de Statistiek“ gefördert auf den Staatsgruben im Monat Juni 184.280 Tonnen gegenüber 155.892 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres, im Monat Juli 173.420 Tonnen gegenüber 149.819 Tonnen im Juli 1921, auf den Privatgruben im Monat Juni 134.432 Tonnen gegenüber 130.866 Tonnen im Juni 1921, im Monat Juli 213.741 Tonnen gegenüber 180.566 Tonnen im Juli 1921. Diese Zunahme der Förderung, besonders bei den Staatsgruben, wird in erster Linie durch die steigenden Leistungen der Belegschaft verursacht. Der holländische Steintohlenbergbau, dem sich ausländische Arbeitskräfte in großer Zahl aufbringen, hat es ja auf diese Weise in der Hand, sich unter den anstehenden Stellen die tüchtigsten auszusuchen und auch ein und wieder die Belegschaften auf ihre Leistung zu prüfen. Im übrigen wird durch strengste Disziplin sowie durch fruchtbarere Gebirge die Leistung auf ein Höchstmaß gebracht. Die Bestimmung vieler Bergarbeiter, die nichtbefriedigende Leistung in das große Heer der Arbeitslosen eingerechnet zu werden, ist gleichfalls für die Steigerung der Förderung im holländischen Steintohlenbergbau eine Ursache. Die Belegschaften im holländischen Steintohlenbergbau hat eine Verringerung in der Zahl erfahren, als durch den amerikanischen Bergarbeiterstreik die englische Konkurrenz auf dem holländischen Kohlenmarkt sich weniger stark fühlen konnte und vorübergehend auch Absatzgebiete frei wurden. Jedenfalls war der Absatz im holländischen Steintohlenbergbau in den letzten Monaten gestiegen. Auf den halben Jahren allerdings ist sehr große Mengen. Was die Vorräte im holländischen Kohlenbestand anbelangt, so werden über die Abbaumöglichkeit der neu aufgefundenen Stöße noch Zweifel laut, da wohl viel über die Möglichkeit tiefer Stöße, aber weniger von deren Lage berichtet wurde. Trotz alledem geben diese Funde den benachbarten Unternehmungen wertvollen Aufschluß darüber, in welcher Richtung noch Stöße lagern und vielleicht auch abgebaut werden können. (Hb.-Westf. Zig.)

Ausbeutungsmethoden liegen auf keinen großen Ertrag. Das Vorkommen im Grauwackenfeld ist zu unregelmäßig. Wesentlich verhalte es sich mit dem Gestein der Ober, die zwar goldhaltig sein kann, doch lohne der Goldgehalt das Bauen nicht.

Düsseldorf, 23. Sept. In der hiesigen Metallindustrie ist ein neues Lohnabkommen geschlossen worden, wonach die Gehälter um 30 Mk. für die Stunde erhöht werden und jetzt 70 Mk. betragen. Das Abkommen gilt für den Monat September. Die Industrie erklärte, daß sie weitere Fortschritte nicht tragen könne. Die Beschäftigung der Industrie läßt bereits nach, verschiedene Werke würden Betriebsstilllegungen an.

Hierlohn, 23. Sept. Billige Kartoffeln. Zwei Werke des hiesigen Bezirks haben für ihre Arbeiter Kartoffeln aus Magdeburg beschafft, die sich einschließlich Fracht auf 350 bis 360 Mark pro Zentner stellen werden. Die Kartoffelernte wird von den führenden landwirtschaftlichen Stellen im Reich allgemein als so gut bezeichnet, daß eher mit einem Rückgang als mit einem Steigen der Kartoffelpreise zu rechnen ist.

Elben, 23. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Rentmeisters auf Erlass einer neuen Gewerbe-Steuerordnung, die besonders den kleinen und mittleren Betrieben Erleichterungen bringen soll, angenommen. Der Erhöhung der Beitragssumme an der hiesigen Wohnungsfürsorge G. m. b. H. Düsseldorf von 100.000 Mk. auf 300.000 Mk. wurde zugestimmt, wie auch einer Erhöhung der Mischabgabe von 5 auf 10 Prozent, gleichfalls und Straßenreinigungsgeldern entsprechend der seit der letzten Erhöhung im März d. J. erfolgten Wertsteigerung. Ferner gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Aufhebung der des Schulgeldes an den höheren, Mitteln, Berufs- und Fachschulen, und zur Erhöhung der Hundsteuer wie zu dem Erlass einer neuen Baugeldordnung. — Einen besonderen Punkt der Tagesordnung bildete die vorher nicht vorgesehene Vorrede über die von der Stadtverwaltung geplanten Schritte zur Unterstreichung der Hilfsbedürftigen der Stadt im kommenden Winter. Von der kommunikativen Reaktion waren vier Anträge zu dieser Frage eingebracht worden, die in der Sitzung für die Stadt hätte der Annahme dieser Anträge etwa 300 Millionen Mk. ausgemacht — bei der Abstimmung abgelehnt wurden. Außerdem hatte sich wäh-

rend der Versammlungstag eine Anzahl kommunikativer Fragen vor dem Ratshaus eingetragen, die durch Anfragen der Ratsherren freigegeben wurden und mit diesem Mittel einen Einblick auf die Bedürfnisse der Stadtverordnetenversammlung ausüben wollte. Der Zugang zum Ratshaus war vorübergehend von der Schaulustigkeit gebildet worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wülfrath (Mubr), 23. Sept. Das Kurhaus des Solbades Kaffelsberg in Wülfrath-Speldorf ist von der hiesigen Besatzungsbehörde wegen Verletzung der Polizeistunde auf 14 Tage geschlossen worden.

Wülfrath, 23. Sept. Neues Notgeld. Die Städte Wülfrath und Wannen sind zur Ausgabe von Notgeld ermächtigt worden. Wülfrath gibt für 200. Wannen für 100 Millionen Mark aus. — Wirtschaftliche Schwierigkeiten. Wie die Bergisch-Märkische Zeitung meldet, haben sich im Bezirk die wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Wochen stark verschlechtert. Verschärfte Barmer Firmen sind bereits zur Liquidation übergegangen, während andere sie angekündigt haben.

Altenkirchen, 23. Sept. Salzenhumor. Von bitterem Sarkasmus zeugt folgende Anzeige im „Altenkirchener Kreisblatt“: „Denjenigen, der mir mein Obst auf dem hinteren Berge gestohlen hat, bitte ich, sich bei mir noch zehn Pfund Zucker zum Einmachen unentgeltlich abzuholen. August Wewel.“

Probekommunikation über ein Alkoholverbot.

Aus Wülfrath wird uns geschrieben: Das Verfahren, welches bei der Abstimmung gehandhabt wurde, war folgendes: Wie bei den Abstimmungen wurden von freiwilligen Stimmenträgern (ab an der Zahl) so viele Stimmgelbte in jede einzelne Haushaltung gebracht, als sie über 20 Jahre alte Mitglieder zählt; und zwar waren die Stimmgelbte für Männer weiß, für Frauen grün. Auf jedem Hüttel stand die Frage gedruckt: „Sind Sie für die Herbeiführung eines gesetzlichen Alkoholverbotes?“ Sie sollte einfach mit „Ja“ oder mit „Nein“ beantwortet werden oder unbeantwortet bleiben. Die Hüttel wurden dann wieder abgeholt, wobei sie zusammengefasst in eine verschlossene Urne gesteckt wurden, so daß der Stimmenträger nicht erfahren konnte, wie die einzelnen Bürger gestimmt hatten. Der die Stimmgelbte annehmende oder zurückgebende Haushaltungsvorstand hatte dabei in der Hütte der Haushaltungen die Anzahl der erhaltenen und zurückgegebenen Hüttel einzutragen und durch Namensunterschrift zu bestätigen. Durch Namensunterschriften in den Wülfrather Tageszeitungen wurden außerdem noch die Namen stimmberechtigter Einwohner des 1. Polizeibezirks, die etwa übergegangen oder nicht angetroffen worden waren, aufgeführt, ihre Stimme im Hüttel. Wobin fabrikant in die dort aufgestellte Urne zu stecken.

Die Abstimmung war also geheim; freilich haben diese Abstimmenden es sich nicht vertragen, sich durch Namensunterschrift zu ihrer Entscheidung zu verpflichten.

Die Definition der Urnen. Die Entnahme der Stimmgelbte und ihre Auszählung erfolgte unter Leitung und Aufsicht eines Beamten der Polizei.

Der 1. Polizeibezirk ist der größte der 4 Bezirke unserer Stadt. Er umfaßt den Westen von der Werberstraße über die Hülshofstraße bis zur Stadtgrenze nach Schloßberg zu. Er enthält 11.000 Einwohner aus sämtlichen Bevölkerungsschichten unserer Stadt. Von 8.349 Einwohnern Wülfraths beherbergt er 24.288, also 29,1 Prozent der Einwohnerzahl.

Wahlberechtigte Personen waren zur Zeit der letzten Reichstagswahl am 6. Juni 1920 in Wülfrath 51.117; demnach werden im 1. Bezirk 29,1 Prozent davon zu erwarten sein. Das sind 14.875; oder anders gerechnet: 61,2 Prozent der Einwohner unserer Stadt sind wahlberechtigt, also werden im 1. Bezirk wahlberechtigte wohnen: 11.000; das ist fast dieselbe Zahl, wie oben errechnet. Bei der Probekommunikation ist eine Willensabstimmung festgestellt worden von 14.064 Personen, der Rest von etwa 800 war also verfehlt, wurde nicht angetroffen, oder aus anderen Gründen bei der Abstimmung nicht erfasst; eine so kleine Anzahl, daß sie für die Bedeutung des Ergebnisses ohne Belang ist.

Von den 14.064 wahlberechtigten Personen, die bei der Abstimmung erfasst wurden, haben gestimmt mit ja (89,78 Prozent) 12.628 Personen (Frauen: 6993, Männer: 5735), mit nein (10,22 Prozent) 418 Personen (158 Frauen, 258 Männer), sich enthalten oder Stimmgabe verweigert (7,28 Prozent) 1022 Personen, zusammen 100,00 Prozent = 14.064 Stimmen.

Es haben also nur rund 3 Prozent der Bürger sich gegen ein gesetzliches Alkoholverbot erklärt und rund 7 Prozent sich der Stimme enthalten, oder die Stimmgabe verweigert; dagegen verlangen rund 90 Prozent der Bürger die Herbeiführung eines gesetzlichen Alkoholverbotes; — ein wohl ganz unerwarteter großer Bruchteil der Bevölkerung; so groß, daß man deren Stimme als den Gesamtwillen der Bürgerchaft des 1. Polizeibezirks bezeichnen kann!

Wenn auch diese Willensabstimmung unserer Bürgerchaft zunächst noch keine gesetzgebenden Folgen haben dürfte — ist doch diese Probekommunikation auch nicht amtißig gewesen —, so ist sie doch so bedeutsam, daß sie unserer Bevölkerung würdig ist und Berücksichtigung verdient bei Maßnahmen und Erwägungen der Behörden und Volksvertretungen in Gemeinde, Staat und Reich.

nahme in die Wege geleitet; einem Einwohner der Vangerhagen eine goldene Uhr mit goldener Kette, ein Stuhl und ein Koffer, aus einem Keller der Vangerhagen ein Fahrrad Marke „Dorpeda“ — zur Anzeige gelangten; Je eine Person wegen Diebstahls, Gewerkschafts- und Verdringung. — Festgenommen wurden: Sehn Personen wegen Diebstahls, drei Personen wegen Brotmarkendiebstahls bezw. Fälschung; zwei Personen wegen Umverdringung und je eine Person wegen Gewerkschafts- und auf Grund eines Stadtrates.

Entführungen. In der Nacht zum 23. d. M., 14 Uhr vorm., ist aus der Gefangenen-Abteilung des Elisabeth-Hospitals der Arbeiter und Händler Walter Mayol gest. am 13. d. M. zu Bochum entführt worden. Er hat die Eisenstäbe des Fenstergitters durchstößt sich an einem zusammengebrochenen Bettstuhl auf den Balkon der Hefergelassenen Etage hinabgelassen und ist durch das Fenster des Parterregehoßes entflohen.

Unser Brot. Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 24. bis 30. Sept. 1922 ist wie folgt festgelegt: Graubrot: 50 Prozent Roggenmehl, 50 Prozent Weizenmehl.

Aus dem Landkreis Bochum.

Werne, 23. Sept. Brotmarkendiebstahl. Hier wurden 12 Personen, darunter 4 Arbeiter, festgenommen. Die Verurteilung der Verurteilten wurde am 13. d. M. zu Bochum entführt worden. Er hat die Eisenstäbe des Fenstergitters durchstößt sich an einem zusammengebrochenen Bettstuhl auf den Balkon der Hefergelassenen Etage hinabgelassen und ist durch das Fenster des Parterregehoßes entflohen.

Aus der Nachbarschaft.

Wanne, 24. Sept. Ein nettes Fräulein, ein 14jähriger Schüler aus Gladbeck, wurde hier im Barzefaal 3. und 4. Klasse verhaftet. Der Junge hatte einer Familie in Gladbeck 3200 Mark gestohlen, womit er auf und davon ging, aber nur die Wanne kam. Er besaß noch 390 Mark. Das übrige hatte er in kleine verpackt, zum größten Teile aber verbrannt.

Wanne, 23. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Erhöhung der Gebühren entsprechend der eingetragenen Geldentwertung ausgemittelt. Durch diese Erhöhung soll der geldliche Wert der Gebühren 1922 von 30 Millionen Mk. gehoben werden. Zur Deckung der Ausgaben für Wohnungsbau wurden 17 Millionen Mk. bewilligt und gleichzeitig beschließen, diesen Betrag durch Ausgabe von Schulverleihen in Höhe von 30 Millionen Mk. zu decken. Der Erhöhung von Gemeindefürsorge (Mittelstufen) Schulen gab die Versammlung grundsätzliche ihre Zustimmung. Der von den Sozialdemokraten vorgelegte Antrag auf Umbenennung einer Anzahl Straßen und Plätze wurde vertagt und zur nachmaligen Beratung dem Hauptauschuss übergeben.

Stelpe, 23. Sept. Verschiedenes. Der von einigen Stellen wegen begangener strafbarer Handlungen geführte Bergmann B. wurde hier aufgefressen. — Als eine ungetreue Hausangestellte hat sich die Dienstmagd B. herausgestellt. Sie entwendete Wäsche und eine Taschenuhr im Werte von 10.000 Mk. und verbrannte Johann. — Bei einer polizeilichen Revision wurden gestohlene Kleidungsstücke und Schmuckstücke ermittelt. — Von Beobachtern wurden aus einer Kneipe die dort beschäftigten Arbeiter ermittelt. Die Diebe liegen das bessere Schicksal der Arbeiter mitgeben.

Wetter, 23. Sept. Zwei Einbrüche, diebstahl, davon einer in einer Viehhaltung, lieferten den Dieben außer Kleidungsstücken, Schmuck und Unterzeug als Beute. Geschädigt sind Arbeiter. Für über 5000 Mk. Wertschaden wurde ein Arbeiter eines Unternehmers abgenommen, als er es von der Arbeitsstelle schaffen wollte. — Um Schenks zu bekommen, wurde der Arbeiter B. zum Dieb. Bei der Ausführung des Diebstahls wurde der Mann abgefaßt.

Wittenstein, 23. Sept. Streikfäktig. Im angetrunkenen Zustande greift der Arbeiter B. aus Wittenstein, nachdem er zuerst mit Knechtschlägen sich geschlagen hatte einen Polizeibeamten an. — Im Streit um Mischungsverhältnis wurde der Arbeiter B. von einem Arbeiter so verfehlt, daß er die Arbeit einstellen mußte.

Hattingsen, 23. Sept. Bestätigte Wahl. Der Regierungsrat in Vrsberg hat die Wahl des Schöffen Herrn Fritz Birkenhof zum unbesoldeten Beisitzer der Stadt Hattingsen auf 6 Jahre bestätigt.

Aus den Provinzen.

Gelsenkirchen, 23. Sept. Westfälische Provinzbühne. Beim Oberpräsidenten in Münster erfolgte die Gründung einer westfälischen Provinzbühne. G. m. b. H., die der gemeinnützigen Organisation des Theaterwesens und der gemeinnützigen Theaterpflege, insbesondere für die minderbemittelten Kreise in der Provinz Westfalen dienen soll. Die Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft der westfälischen Landesbühne G. m. b. H. in Berlin, welcher zur Förderung der Theaterkultur in den Provinzen aus dem preussischen Staatshaushalt Mittel zur Verfügung gestellt sind. Der Gesellschaft sind bereits eine Reihe von westfälischen Städten und Landgemeinden beigetreten. Außerdem gehören für die beiden großen Theatergemeinschaften Bühnen, Volksbühnen und freie Volksbühnen an. Die Geschäftsführung wird ehrenamtlich von vier Herren geleitet. Dem Aufsichtsrat gehören Vertreter der Theater-

Willst du gut und billig essen,
Darfst Du Voorgang nicht vergessen!
Voller Magen muß zur Arbeit sein;
Daher komm zum Ledigenheim.
Bochum, Maurilius- und
Voorgang Wiemelhauserstr. - Ecke.

ff. westfälischer
Pumpnickel
Friedenagut
Marken
ganz und
geschmitten
Feinbackeset
Carl Mackert
In: 1. Hugo Mackert
Fernsprecher Nr. 20.
Bochum, Westwallstr. 4

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form
steht vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 1
Alt Gold,
Silber,
(keine deutschen Silbergold)
Brillanten,
Alt Platin
kaut ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC - Straße 13.

**Kohlen • Koks
Briketts • Anthrazit**
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517 — 3518.
Geschäftsdrucksachen (Liefert in jeder Ausführung
Buchdruckerei W. Blum, Clump
Bochum, Unnenbergstr. 11)

Altpapier
Alten, Zeitungen, Zeitschriften
kauft zu bedeutend
erhöhten Preisen
Sack & Co., Gustavstraße 10
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.